

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und laßst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Handelstr. 41 bei
H. Müschow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Anzeigung von Oertern unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Zenz,
NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischer u. sozialpolitischer Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 20.

Berlin, den 20. Mai 1887.

Vierzehnter Jahrgang.

In den Fragen der Ueberproduktion und Lohnbewegung.*)

Besonderer Beachtung empfohlen!

Mein Appell an die Deutschen Gewerkevereine in dem Artikel: „Die Frage der Ueberproduktion und die Betheiligung der Gewerkevereine an deren Lösung“ in Nr. 16 d. Bl. hat zu meiner Freude lebhaften Anklang gefunden und ist, was ich dankbar anerkenne, wesentlich dadurch gefördert worden, daß eine Reihe Generalräthe in ihrer Protokollen ihre Ortsvereins-Ausschüsse zur baldigen Beantwortung meines Fragebogens (s. Nr. 16, 2. Artikel) dringend aufgefordert haben. Damit Letzteres auch von den übrigen Generalräthen freundlichst geschehen und die erwünschte Wirkung voll erzielen könne, bin ich gern bereit, den Termin zur Einlieferung der Antworten bis zum 31. Mai d. J. zu verlängern, bitte aber, wenn irgend möglich, schon früher zu senden. Die Namen der Generalräthe, Ortsverbände, Ortsvereine bezw. Einzelner, welche die so wichtige Untersuchung durch ihre Angaben gefördert, werden Anfang Juni in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Mit Rücksicht auf eine Anzahl bereits eingegangener Antworten und auf mehrere Anfragen bemerke ich noch Folgendes: Die Beantwortung meiner 12 Fragen betr. Ueberproduktion erfordert keinen besondern schwierigen Apparat von Nachforschungen, Berechnungen u. s. w., sondern ist in der Hauptsache von jedem, der seinen Beruf kennt, mit einigen Nachdenken und Nachsehen von Notizen, bezw. durch einige Erfindigungen der Berufsgenossen in kurzer Zeit zu leisten. Man kann sich dabei in der Regel auf den eigenen Beruf beschränken. Der Ort beschränken, damit man auch die Verhältnisse des Ortes genau, so mögen dieselben berücksichtigt werden, doch ist es keineswegs nöthig.

Dagegen ist der größte Werth auf möglichst bestimmte, ziffernmäßige Angaben, besonders zu Frage 5:

Hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter (seit 18..) ab- oder zugenommen? — Die wöchentliche Arbeitszeit länger oder kürzer geworden? — Sind die wöchentlichen Löhne — gleiche Arbeitszeit gerechnet — gestiegen oder gesunken?

Wenn besagt offenbar die Antwort: „Die Löhne sind gestiegen“ oder „sind gefallen“ sehr wenig. Es kommt doch sehr viel auf die ziffernmäßige Lohnhöhe und auf den zahlenmäßigen Verlauf an. „Gestiegen“ ist der Lohn, wenn er seit 10 Mr. im

1880 jetzt 10 Mr. 25 Pfg. pro Woche beträgt, oder wenn er sich von 15 Mr. im J. 1880 jetzt auf 18 Mr. gehoben hat — aber wie verschieden ist die Bedeutung der zwei Fälle für unsere Frage! Ich ersuche also dringend um Riffeln (wobei ich, falls gewünscht, strengste Diskretion beobachte) und wiederhole den Wunsch, womöglich den Stand der Löhne in dem betr. Beruf und Ort auch aus früheren Jahrzehnten zuverlässig zu erfahren. Ältere Genossen werden sich doch erinnern oder auch nachsehen können, wie viel sie und ihre gleichen z. B. 1861—65 verdient haben und wie viel dann 1865—70, 1871—74 u. s. w. Gerade solche Angaben der Lohnbewegung oder Lohnentwicklung während eines längeren Zeitraums sind nicht allein für die Beurtheilung der Ueberproduktion, sondern für die ganze Arbeiter- und soziale Frage von entscheidender Wichtigkeit, und können sich einfache Arbeiter dadurch ein wahres Verdienst um die Wissenschaft erwerben.

Schließlich möchte ich noch empfehlen, soweit es die Zeit erlaubt, diese bedeutsamen Fragen in den Ortsvereins- und Ortsverbands-Versammlungen vorzulegen und zu beantworten, bezw. zu diskutieren. Es wird dadurch nicht nur bei Einfindung eines Berichtes unsere Untersuchung gefördert, nein auch ein anregender interessanter Abend für den Verein veranlaßt werden!

Nochmals ersuche ich alle Verbandsvereine sowie Freunde der Organisation um baldige Angaben.

Dr. Max Hirsch.

Arbeiterschutz.

Die VII. Kommission des Reichstags hat die im Interesse eines vermehrten Arbeiterschutzes vom Centrum gestellten Anträge durchberathen und wird in Kürze den schriftlichen Bericht feststellen. Die Kommission hat zwar wesentliche und wünschenswerthe Theile der Anträge abgelehnt, aber immerhin ist anzuerkennen, daß doch wenigstens etwas zu Stande kam und die Vorlage nicht, wie vielfach erwartet wurde, in der Kommission einfach begraben wurde. Werden die Kommissionsberichte Gesetz, so ist bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit ein kleiner Schritt zum Besseren gemacht.

Die Anträge bezweckten einmal die Einführung eines Normalarbeitstages und das Verbot der Sonntagsarbeit für alle Arbeiter, ferner eine weitere Einschränkung und Begrenzung der Frauen- und Kinderarbeit, und endlich eine Ausdehnung der bisherigen Bestimmungen auf alle nicht unter den Begriff der gewerblichen Betriebe und Handlungen, in denen irgend eine elementare Arbeit zur Verwendung kommt.

Die Einführung des Normalarbeitstages, offenbar die einflussreichste der vorgeschlagenen Neuerungen, wurde nach längerer Debatte von der Kommission abgelehnt, dagegen eine von Konservativen und national-liberaler Seite vereinbarte Resolution angenommen, welche die vollständige Ueberlegung ersucht, eine Gesetzesvorlage zu ver-

ausfallen: „inwieweit gesetzliche Maßregeln gegen eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiter in Fabriken notwendig und ausführbar sind, und das Ergebnis dem Reichstage mitzutheilen“.

Die von dem Abg. Hitze und Genossen gestellten Anträge wegen Verbots der Sonntagsarbeit kamen überhaupt nicht zur Besprechung, wurden vielmehr zurückgestellt mit Rücksicht auf die im Gange befindliche Enquete, deren Ergebnisse abzuwarten seien.

Die eigentliche Arbeit der Kommission beschränkte sich demnach auf die Berathung eines weiteren Schutzes für die Kinder- und Frauenarbeit. Im Anfang der Beratungen hatte es den Anschein, als ob auch hier nichts zu Stande kommen sollte. Konservative und National-liberale verhielten sich kühl und theilweise ablehnend. Das spätere Entgegenkommen für einige Bestimmungen dürfte auf eine außerhalb der Kommissionsberatungen liegende Einwirkung des Vorsitzenden Deßelhäuser zurückzuführen sein. Bereitwillige Unterstützung fand der Antragsteller von freisinniger Seite in der Person des Abg. Schmidt-Eberfeld, welcher auch einige zuerst abgelehnte Sätze in veränderter und erweiterter Form wieder einbrachte, in welcher sie dann zur Annahme gelangten. Dahin gehören die Bestimmungen über Ausschluß der Arbeiterinnen von gesundheitschädlichen oder besonders schweren Arbeiten, sowie die Festsetzung eines Normalarbeitstages von höchstens zehn Stunden für Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben. Beide Sätze kamen zur Annahme in der Fassung des Abg. Schmidt-Eberfeld, welcher übrigens anerkannte, daß eine noch weit kürzere Arbeitszeit in Fabriken für verheirathete Frauen erwünscht, ja daß es anzustreben sei, die Frauenarbeit in Fabriken auf das Äußerste zu beschränken, damit die Frau ihrem eigentlichen Berufe, der Familie, zurückgegeben werde. Die Annahme des Antrages sei nur als eine Abschlagszahlung auf spätere weitere Maßnahmen zu betrachten.

Während bisher das Verbot der Arbeit in Fabriken für Kinder nur unter 12 Jahren besteht, stellen die Beschlüsse der Kommission diese Altersgrenze auf das 13. Lebensjahr fest und ertheilen die Arbeits-

berechtigung nur nach vollendeter gesetzlicher Schulpflicht. Die letztere Bestimmung wird für Preußen, wo eine Entlassung der Volksschüler vor vollendetem 14. Lebensjahre nur ausnahmsweise erfolgen darf, die Kinderarbeit in Fabriken ganz beseitigen. Mit Rücksicht auf die betheiligte Industrie, namentlich aber im Interesse der Eltern der in Deutschland zur Zeit noch in Fabriken beschäftigten 18 000 Kinder, glaubte man von einer sofortigen Einführung der Maßregel absehen zu sollen und man einigte sich auf den 1. April 1890 als Einföhrungstermin. — Das in dem Antrag Hitze vorgesehene, dem Bundesrath zu gewährende Recht, für die Kinderarbeit Ausnahmen zu gewähren, fand glücklicherweise keine Annahme. — Der Ausschluß der Kinder aus den Fabriken wird vielleicht eine Vermehrung der Beschäftigung von Kindern in der Hausindustrie nach sich ziehen, da in einigen Staaten, so in Baiern, die Schulpflicht mit dem 13. Jahre erlischt. In der Hausindustrie werden aber die Kinder bei schlechter Luft in engen Räumen weit länger als in Fabriken beschäftigt und vielfach über Gebühr ausgenutzt. Deshalb, und da diese Zustände längst der gesetzlichen Regelung bedürfen, beschloß die Kommission, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen: „durch welchen die Beschäftigung von Kindern im Gewerbe außerhalb der Fabriken unter der nöthigen Rücksichtnahme auf die körperliche, sittliche und intellektuelle Entwicklung der Kinder geregelt werde“.

Als ein Fortschritt darf es bezeichnet werden, daß nach den Beschlüssen der Kommission Arbeiterinnen künftig nicht mehr beschäftigt werden dürfen in Aufbereitungsanstalten, Brüchen oder Gruben, auf Werften, in Hütten, Walz- und Hammerwerken, in Schletereien, sowie bei Hochbauten und auf Bahnhöfen, daß ferner Arbeiterinnen an Sonnabenden und an Vorabenden von Festtagen Nachmittags nicht länger als bis 6 Uhr und daß Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, höchstens zehn Stunden in Fabriken beschäftigt werden dürfen, und endlich das Verbot der Sonntags- und der Nacharbeit für Arbeiterinnen. Eine zeitweilige Ausdehnung der Arbeitszeit bis Abends 11 Uhr soll durch die Ortspolizeibehörde ge-

Die kaiserliche Porzellanfabrik in Wien.

Von Albert Sla.

Von den drei berühmtesten Porzellanfabriken Europa's Sevres, Meissen und Wien, denen sich als vierte höchstens noch Berlin im Range an die Seite stellen darf, ist jene in den österreichischen Landen erst in unseren Tagen bedauerlicherweise geschlossen worden. Sie hat ihr Ende nicht aus Gründen der absoluten Lebensunfähigkeit gefunden, sondern durch eine böllig verkehrte, auf falschen volkswirtschaftlichen Raisonnements beruhende Verfügung eines damaligen Regimes, welches überhaupt den künstlerischen Interessen Oesterreichs manchen Schaden zugefügt hat. Seitdem sind natürlich Wiener Porzellanfabrikate Gegenstände begierigster Nachfrage von Seiten der Sammler und Liebhaber geworden, ebenso natürlich aber hat sich die Fälschung gar eifrig und auch mit wahrhaftem künstlerischen Geschick damit beschäftigt, solchem Begehre nach Kräften entgegenzukommen. Von den reichen Vorräthen, Mustern und Modellen der Fabrik wurde das Bedeutendste dem k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien übergeben, welches dadurch über eine ausgezeichnete Sammlung dieser Richtung verfügt.

Der Direktor des Instituts, Hofrath Ritter von Falke, hat nun unter dem Titel: „Die k. k. Wiener Porzellanfabrik. Ihre Geschichte und die Sammlung ihrer Arbeiten im k. k. österreichischen Museum“ (Wien, G. Gerold) eine ausführliche Arbeit über den Gegenstand publizirt, welche die keramische Literatur in schätzenswerther Weise bereichert. Das in groß Veriton herausgegebene, mit 17 Lichtdrucktafeln gezeichnete Werk hat noch ein eigenartiges Interesse. Es eröffnet eine neue Reihe von Publikationen unseres Museums, von denen auf analoge Weise jegliche ein anderes Gebiet der Sammlungen behandelt soll, und, wie auch schon hier der Fall, neben dem Texte den Abdruck des Kataloges der betreffenden Abtheilung bringen wird. Dieser erste, sehr schön ausgestattete Band enthält somit die Falke'sche Monographie über die Wiener Porzellanfabrikation, eine technologische Abhandlung über Porzellan und Porzellanerden, vorzüglich in den österreichischen Staaten, von Benj. Scholz und schließlich den Katalog. Was Falke hier bietet, zum Theil auf ältere Arbeiten des Verfassers basiert, doch sehr reichlich vermehrt und vertieft, ist gleichwohl noch keine erschöpfende Monographie des Gegenstandes im geschichtlichen Sinne, wie sie bereits geschrieben werden muß, wohl aber eine höchst bedeutende Vorarbeit dazu. Die Schicksale und Leistungen der Fabrik während ihres von 1718 bis 1864 dauernden Bestandes werden nicht urkundenmäßig, sondern in allgemeinen, größeren Bildern an dem Auge des Lesers vorübergeführt, wie nach der Anlage der Publikation ein Mehreres auch nicht im Plane des Autors gelegen sein konnte. Nichtsdestoweniger bringt das mit Falke's bekannter Gewandtheit geschriebene Buch selbst in sehr engem Rahmen höchst interessante Details neuer Mittheilungen und an historischer Genauigkeit, indem ihm der letzte Direktor der beschriebenen Fabrik, Herr Alex. Lomb, eine Anzahl noch unveröffentlichter Dokumente des kaiserlichen Instituts zur Verfügung stellte. Allerdings würden unter der Hand zwei noch unangehörtene Archive die weitläufig wichtigsten Aufschlüsse zu geben haben. Falke geht auch nicht auf die Personalgeschichtliche

und Biographische der an der Fabrik thätig gewesenem Werkleute und Künstler in einem derartigen erschöpfenden Sinne ein, aber das Gebotene genügt jedenfalls, um von jener merkwürdigen Kunstindustrie ein klareres und reicheres Bild zu gewinnen, als bisher möglich war. Da auch in deutschen Landen das herrliche Porzellan mit der Marke des österreichischen Bindenschildes, welche die Händler gewöhnlich für einen Bienenkorb ausgeben, von allen Sammlern gebührend hoch geschätzt wird, so dürfte es wohl nicht ohne Interesse sein, das Wichtigste aus Falke's Arbeit hier anzuführen. Das besondere Verdienst derselben besteht weiters darin, daß der Verfasser über die stilgeschichtlichen Wandlungen des Wiener Fabrikates in ästhetischem Sinne sehr klare und belehrende Erörterungen seiner historischen Erzählung einmischt.

Ganz vortrefflich beleuchtet die Schrift demnach schon Eingangs die technischen Vorzüge des Porzellans vor der vorher in Europa verbreiteten Majolika, spricht von den frühesten Versuchen, das asiatische Porzellan in Italien zu imitiren, und charakterisirt kurz die Bedeutung der Böttcher'schen Entdeckung 1708 in Meissen. Bald darauf kam in Oesterreich ein Holländer, der kaiserlicher Kriegsagent war, Claudius Innocenz Dupasquier, auf den Gedanken, chinesisches Porzellan aus Erden zu erzeugen, die sich in den Erblanden vorfinden. Nach mancherlei Versuchen verband er sich — natürlich heimlich, denn der Kurfürst von Sachsen spähte mit Argusaugen auf seine geliebte Meißner Fabrik — mit dem dortigen Smalteur und Vergolder Christoph Conrad Hunger und dem „Arcanisten“ Samuel Stenzel, die denn alsbald nach Wien kamen. Die Wiener Porzellanfabrik, gerade wie die Akademie der bildenden Künste, begann nicht als Staats- resp. Hofinstitut, sondern nur als privates Unternehmen, welches der den Industriellen und Kunstunternehmungen äußerst geneigte Hof unterstützte. Nachdem einige Geldmänner beigetreten waren, ertheilte Karl VI. 27. Mai 1718, das Privileg, nach welchem die zu erzeugende Waare „Porzellan-Majolika und indianisches Geschir“ genannt wird. Somit war die Wiener die zweite Fabrik im Abendlande. Aber es ging anfangs recht schlecht. Man hatte mit nur einem Man und zehn Leuten begonnen, Stenzel erwieb sich als der schlaueste Gehilfe, machte ungeheuren Schaden und ließ davon. Mit ihm verlor man aber den Techniker, und Dupasquier mußte aufs Neue zu experimentiren anfangen. Was er insande brachte, stand zwar hinfällig dem kaiserlichen Hofe zu, aber es hat doch bereits manche Verdienste. Finanziell stand die Anstalt aber vor dem Ruine. Am 27. April 1724 mußte Maria Theresia die Fabrik durch Kaiserliche Verordnung erhalten, was trotz der unglücklichen Verhältnisse geschah. Gegen Zahlung von beinahe 50 000 Gulden Schulden ging Fabrik und Waarenvorrath in Staatsbesitz über. Dupasquier erhielt den Titel eines Direktors, welchen Posten er jedoch unannehmlich bald wieder verließ. Die Ergebnisse aus dieser ersten Periode sind im allgemeinen die Maßstäbe, welche die Dargestellten nachher bedienten. In der Folgezeit hat die Fabrik unter der Leitung des damaligen Hofrathes, d. h. des auserwählten Hofrathes und am Ende Hofrathes, Grafen v. Salm-Reifferscheidt, eine Menge von neuen Erfindungen hervorgebracht. Die Geschichte dieser Periode sind bloß mit W. v. Salm-Reifferscheidt's „Wien und seine Kunst“ (Wien, 1830) zu vergleichen. (S. 101-102)

staltet werden können; auf Antrag von freisinniger Seite wurde aber dieser Bestimmung hinzugefügt, daß die Ortspolizeibehörde verpflichtet ist, dem Fabrikinspektor „monatlich ein Verzeichnis der Fälle, in welchen sie Erlaubniß zur Verlängerung der Arbeitszeit erteilt, einzureichen“. Es ist zu hoffen, daß damit einer etwaigen mißbräuchlichen Erlaubnißerteilung durch Ortspolizeibehörden vorgebeugt wird.

Während das bestehende Recht die Schutzbestimmungen für Kinder und jugendliche Arbeiter in Fabriken nur noch ausgedehnt auf solche andere Werkstätten, in denen „eine regelmäßige Benutzung von Dampfkraft“ stattfindet, will die Kommission jene Bestimmungen ausdehnen auf alle Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, heiße Luft, Elektrizität u.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen.

Ausgenommen davon sind Werkstätten, in welchen nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird, oder in welchen ausschließlich Mitglieder der Familie des Arbeitgebers beschäftigt werden.

Wenn schon wir ein schärferes Vorgehen in Bezug auf die volle Beseitigung der Kinderarbeit in den Fabriken und einen weitergehenden Schutz für die Frauenarbeit von Seiten der Kommission gewünscht hätten, so begrüßen wir die Anträge derselben doch als einen Anfang in dieser Richtung. Hoffen auf ihre nicht abgeschwächte Annahme im Plenum und freuen uns, daß wesentlich durch das kräftige Eintreten des Abgeordneten Schmidt-Eberfeld, der damit die Konsequenz des vorjährigen halberischen Antrages gezogen, wenigstens das jetzt vorliegende Resultat erzielt worden ist!

(Volksztg.)

Sozialpolitische Nachrichten.

** In dem Urtheil des Reichsgerichts, betreffend die Berliner Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, wird die Grenze zwischen wirtschaftlichen und politischen Gegenständen der Vereinsfähigkeit im Sinne des preussischen Vereinsgesetzes in den Motiven, wie folgt, gezogen: „Wirtschaftliche Fragen“ gehören allerdings nicht notwendig zu den „politischen Gegenständen“, unzweifelhaft tragen sie aber diesen Charakter, wenn eine Aenderung der bestehenden sozialen Zustände mittels staatlichen Zwanges, staatlicher Einrichtungen oder gar mittels Beseitigung geltender Verfassungsgrundsätze erstrebt wird. Das „Wie“ der Behandlungsweise ist nicht das entscheidende Merkmal. — Nach Kenntnisaufnahme des vollständigen Wortlauts der Begründung kommen wir auf diese wichtige Entscheidung zurück, so bemerkt hierzu der „Gewertverein“.

** Die Hamburger Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler steht wieder einmal vor einer Beitragserhöhung oder einer Herabsetzung der Unterstützung. Die genannte Kasse hat nämlich im Jahre 1886 die gesetzlich vorgeschriebene Zuschlaglage von zehn Prozent der Mitgliederbeiträge zum Reservefond nicht aufbringen können. — Die Zentral-Kranken- und Sterbekasse der deutschen Wagenbauer hat zwar die gesetzliche Zuschlaglage zum Reservefonds erübrigt, es ist aber die Mitgliederzahl von 4947 auf 4221 gesunken.

Vermischtes.

— In der Porzellanfabrik von Gläser & Greiner, früher Liebermann, der ältesten Fabrik zu Schmiedefeld, welche über 100 Arbeiter beschäftigt, wöchentlich gegen 1000 Duzend Pfeifenköpfe und Abgüsse anfertigt und seit 1809 besteht, ist der erste Buchhalter 54, der Direktor 50, der Expediter 48, der Faktor 26 Jahre im Dienste der Firma thätig. Mehrere Arbeiter gehören der Fabrik mehr als 40 und eine größere Anzahl 20—30 Jahre an. Gewiß sind das Thatfachen, die für Arbeitgeber und Arbeiter gleich ehrend sind.

— In der am 14. Mai vorigen Jahres in Berlin abgehaltenen Versammlung von Berufsgenossenschafts-Vorsitzenden, in welcher 30 deutsche Berufsgenossenschaften vertreten waren, ist bekanntlich ein Ausschuss zu dem Zwecke gebildet worden, eine Organisation behufs Veranstaltung regelmäßiger Zusammenkünfte der Genossenschaftsvorstände für die Verabreichung gemeinsamer Angelegenheiten in die Wege zu leiten. Dieser Ausschuss hat nun beschlossen, die Genossenschaftsvorstände behufs Begründung eines Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften zu einer konstituierenden Versammlung auf Montag, den 27. Juni d. J. nach Frankfurt a. M. einzuladen. In derselben sollen zunächst die Statuten des geplanten Verbandes auf Grund eines bereits ausgearbeiteten Entwurfs beschlossen werden, doch dürfen wohl auch noch andere gemeinsame Angelegenheiten zur Besprechung gelangen.

— Aus den Reichslanden ist zu entnehmen, daß der Absatz der Porzellan- und Steingutfabriken im März, sowohl in den letzten Monaten des Vorjahres, als auch in den ersten Monaten von 1887 im Vergleich zu den gleichen Zeitpunkten des Jahres 1886, in erheblichem Maße abgenommen hat. Die Ursache hierfür ist hauptsächlich an dem erheblichen Anstieg und Anhalten der Rohmaterialien zu setzen, welche man bei dem eben erwähnten Anstieg zu herabgesetzten Preisen hätte erhalten können. Die natürliche Wendung zum Beherrschenden im letzten Abgabebereich war allerdings nur durch künstliche Preisbegrenzungen zu erzielen. Der Handel nach den überseeischen Märkten war im Vergleich zum Vorjahre sehr zurückgegangen, was durch die durch die Zolländerungen bedingte Preissteigerung für den überseeischen

Export zur Wiedergewinnung der verlorenen Absatzgebiete entschlossen. Für die Porzellan- und Steingutfabriken in Saargemünd dauern die schwierigen, Absatz und Preise der Artikel schädigenden Lommerzellen Verhältnisse in ihrem vollen Umfange an.

Personal-Nachrichten.

§ Bonn-Poppelsdorf. Ortsversammlung vom 2. April 1887. Die Eröffnung derselben erfolgte durch den Vorsitzenden Herrn Hausmann Abends 9 1/2 Uhr; anwesend sind 17 Mitglieder. Zu Punkt I wurde das Geschäftliche erledigt. II. Zur Aufnahme kam Niemand, zum Ausschluß Kavelius, Glasurier. Peter Schwalbach, Schriftführer.

§ Altwasser. Ortsversammlung am 16. April 1887. Der Vorsitzende Herr Florich eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 33 Mitgliedern. Die Tagesordnung bestand aus Geschäftlichem, Kassenbericht und Bericht der Revisoren, Anträge und Beschlüsse. Unter Geschäftlichem wurde ein Vorschlag aus der „Anzeige“ vom 8. d. J. zur Kenntnis gelesen. — Ausgeschieden Krähling und Bräuer; von Weisen hierher übersiedelt Kleinert. — Der Kassierer berichtet dann, daß in der Ortskasse Einnahme 514,28 Mk., Ausgabe 299,63 Mk., Bestand 214,65 Mk. sei. Mitgliederbestand 220. Medikalkasse: Einnahme 399,58 Mk., Ausgabe 306,71 Mk., Bestand 82,87 Mk. Mitgliederbestand: 117. Die Revisoren berichten alles in Ordnung gefunden zu haben. Anträge und Beschlüsse keine. Schluß der Versammlung 9 1/2 Uhr. — Mitgliederversammlung. Ausgeschieden und übersiedelt sind obgenannte Herren. Angemeldet Sabling. Die Einnahme im 1. Quartal betrug 1207,97 Mk., Ausgabe dasselbe. Mitgliederbestand: 171. Zuschußkasse: Einnahme 387,92 Mk., Ausgabe dasselbe. Mitgliederbestand 50. Die Krankenkassiere berichten, keine Uebertretung gefunden zu haben. Vorschläge und Beschlüsse keine. Schluß der Versammlung 10 Uhr. Max Wache, Schriftführer.

§ Gühr-Granzhau. Ortsversammlung vom 16. April 1887. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Glapa Punkt 9 Uhr in Anwesenheit von 10 Mitgliedern eröffnet. Zunächst wurde beschlossen, am 19. Juni cr. einen gemeinsamen Ausflug auf den Drachenfels zu machen, wozu der Ortsverein Bonn eingeladen werden soll. Sämtliche Mitglieder verpflichteten sich, zum genannten Vergnügen einen Beitrag von 1 Mk. pro Mann bis zum 5. Juni cr. niederzulegen. — Mehrere Mitglieder äußerten den Wunsch, dies Jahr ein Stiftungsfest abzuhalten, um dadurch vielleicht dem Verein zu nützen. Es wurde ein Komitee gewählt, das die Sache in würdiger Weise regulieren soll, und ergab die Wahl die Herren Gruber, Demler und Werner. Selbige Herren nahmen die Wahl mit dem Bemerkten an, daß die endgültige Beschlußfassung bis zum zweiten Quartalsabschluss vertagt werden möchte, indem erst das Gründungsfest in den September fällt. — Den noch restierenden Mitgliedern wird vor dem Ausschluß noch eine vierzehntägige Stundung gewährt. — Die Mitglieder Ketterer und Glapa bitten um Entbindung von ihren Ämtern. Die Gründe wurden zwar nicht voll anerkannt, jedoch beschlossen, die Neuwahlen beider Herren zur nächsten Versammlung vorzunehmen. Da weiter nichts vorlag, folgte Schluß der Versammlung 1/2 12 Uhr Nachts. J. A. Wilt, Werner.

§ Abnigszell. Ortsversammlung vom 28. April 1887. Der Vorsitzende Herr Wankum eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr bei Anwesenheit von 23 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde gelesen und genehmigt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ersuchte der Vorsitzende Herr Wankum die Versammlung, das Andenken des dahingeschiedenen Porzellan-Drehers August Schmidt durch Erheben von den Händen zu ehren. Zu Punkt I gliedert der Vorsitzende der Versammlung kund, daß am Sonnabend den 30. April Herr Dr. phil. S. J. Siewel aus Breslau (vom Volksbildungsverein) einen Vortrag halten werde und zwar über „Feuerzeuge mit Experimenten“. Auch Herr Lehrer Meicher hat einige Themen eingeschickt und wird in den nächsten Versammlungen Vortrag halten. Zu Punkt II ergab der Kassenbericht pro 1. Quartal 1887: a) Ortskasse: Einnahme einschließlich Bestand Mk. 266,21, Ausgabe Mk. 183,30, Bestand 182,92. b) Bildungsfond: Einnahme einschließlich Bestand Mk. 25,51, Ausgabe 20 Pf., Bestand Mk. 25,31. Bei Punkt III wurde für ein abzuhaltendes Stiftungsfest von der Versammlung der 14. Mai festgesetzt. Darauf Mitglieder Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Der Kassenbericht der Kranken- und Begräbniskasse pro 1. Quartal ergab Einnahme einschließlich Bestand Mk. 820,83, Ausgabe Mk. 793,67, Bestand Mk. 27,16. Angelegt bei der Hauptkasse 500 Mk. In der Zuschußkasse war Einnahme einschließlich Bestand Mk. 124,96, Ausgabe Mk. 92,30, Bestand Mk. 32,66. Die Revisoren erklärten, alles in bester Ordnung befunden zu haben, und wurde dem Kassierer Decharge erteilt. — Schluß der Versammlung um 11 1/2 Uhr. Karl Krause, Schriftführer.

§ Fürstenberg. Ortsversammlung am 2. Mai 1887. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. S. Koloff Abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Tagesordnung: Der Kassenbericht pro 1. Quartal 1887 ergibt eine Einnahme im Ortsverein von 155,30 Mk., Ausgabe 92,29 Mk., Bestand 63,01 Mk., angelegt auf der Sparkasse zu Hüper 500 Mk. Im Bildungsfond war Einnahme 23,67 Mk., Ausgabe 75 Pf., Bestand 27,92 Mk. Sodann werden die Statuten über Arbeitslosigkeit vom Vorsitzenden beraten und erörtert. — Als letzter Punkt entspann sich eine längere Debatte über das Kassen in der Versammlung. Es wird dieser Punkt, sowie eine Anregung betr. Stiftungsfest und Weihnachtsfeierung, bei schwachen Besuch halber bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Hiernach Mitglieder Versammlung. Der Kassenbericht ergab Einnahme der Krankenkasse 699,80 Mk., Ausgabe 646,69 Mk., Bestand 53,11 Mk. Zuschußkasse Einnahme 3,59 Mk., Ausgabe 2,24 Mk., Bestand 1,35 Mk. Da die Kassierin sowie Wäcker von den Revisoren in Richtigkeit befunden sind, wird der Kassierer entlassen. Zum Schluß werden die Krankenbesucher vom Vorsitzenden und ebenfalls vom Kassierer ersucht, die Kranken öfter zu besuchen, damit nicht wieder Besuche eingemittelt werden. Schluß der Versammlung 10 Uhr. August Kest, Schriftführer.

Güte!

Die unterzeichnete Ehefrau des kranken Porzellanmalers Leop. Müller in Paffau bittet die Kollegen ihres Mannes hierdurch, nochmals Verw.

Rechnungs-Abschluss der Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse (eingeführ. Hilfskasse) pro I. Quartal 1887.

Einnahme	Mf.		Ausgabe	Mf.	
	Gr.	Pr.		Gr.	Pr.
In Vortrag	216	22	Per Porto		80
Prozentsendungen	816	59	Aushilfe an örtliche Verwaltungen	863	15
Kassenbestände örtlicher Verwaltungen	14	02		863	95
Außerordentliche Einnahmen	100	—	Saldo	282	86
	1146	83		1146	83
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:					
500 Mf. 3 1/2% Preuss. Konjoss.	500	—			
Baarbestand	282	88			
	782	88			
Mitgliederzahl Ende 1886	436				
Auswärtige Bestände Ende 1886	1507	22			
	2290	10			

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 18. April 1887.
F. Fette. C. Huve. S. Koch. G. Voigt.

Charlottenburg, den 1. April 1887.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluss der Agitationskasse pro I. Quartal 1887.

Einnahme	Mf.		Ausgabe	Mf.	
	Gr.	Pr.		Gr.	Pr.
In Vortrag	305	99	Per Agitation Althaldensleben, Pettin	46	—
Agitationsbeiträge	32	94	Außerordentliche Ausgaben	13	80
	338	93	Uebertragung an die Generalrathskasse	279	13
				338	93

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 18. April 1887.
G. Voigt. S. Koch. C. Huve. F. Fette.

Berlin, den 1. April 1887.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluss der Kautionskasse pro I. Quartal 1887.

Einnahme	Mf.		Ausgabe	Mf.	
	Gr.	Pr.		Gr.	Pr.
In Vortrag	459	99	Per zurückgezahlte Kautionen	73	79
Kautionen	88	22	Kautionszinsen	13	62
Zinsen pro II. Semester 1886	26	25		37	41
	574	46	Saldo	437	05
Gesamtvermögen.					
1050 Mark 5% Berliner Pfandbriefe	1050	—			
Kassenbestand	487	05			
	1537	05			

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 18. April 1887.
G. Voigt. S. Koch. C. Huve. F. Fette.

Berlin, den 1. April 1887.

A. Münchow, Hauptkassirer.

herzigkeit zu üben und sie mit einer freiwilligen, milden Gabe noch weiter zu unterstützen.

Nachdem in der „Ameise“ Nr. 51, 1886, unrichtig bekannt gegeben ist, daß ich, die unterzeichnete Ehefrau des Müller, den Prozeß wegen Krankenunterstützung gegen die Firma: Dreßel, Kister u. Co. in Passau verloren habe und nachdem ich durch die gütige Unterstützung der auswärtigen Kollegen meines Mannes in den Stand gesetzt wurde, meinen Prozeß weiter führen zu können, wurde mir endlich nach jahrelangen Hoffen und Harren vom hiesigen Amtsgericht das günstige Urtheil bekannt gegeben, daß ich den Prozeß gewonnen und die Passauer Krankenkasse in der Porzellanfabrik verpflichtet sei, mir für meinen kranken Mann

M. 71

Krankenunterstützung auszuführen. Gegen dieses amtliche Urtheil erhebt nun der Chef der hiesigen Porzellanfabrik Recurs und will nicht zahlen. Ich bin dadurch in eine übelere Lage, als meine Lage bei Beginn des Prozesses war, gerathen und bitte die Herren Kollegen meines Mannes inständigst, mir weitere Unterstützung zukommen zu lassen, damit ich meinen rechtlichen Prozeß in Ehren auskämpfen kann.

Milde Gabe bitte ich direkt an meine Adresse zu richten, ich werde dieselben mit meinem besten Dank, so wie auch das End-Urtheil meines Prozesses in der „Ameise“ bekannt geben.

Hochachtung
Frau Minna Müller,
Passau in Bayern.
Jenstadt, Schmidgasse Nr. 77.

Versammlungskalender.

(NR. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstand sind) ohne von der örtl. Verwaltung Strafbüß erhalten zu haben, werden gelassen.)

* **Münster.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Mai, Abends 8 Uhr im „Eisernen Kreuz“. 1. Geschäftliches. Wegen Ausschließens eines Ausschussmitgliedes Neuwahl; Vorlage der revidirten Statuten der Medizinikasse. 2. Anträge und Beschwerden. — Hieran Mitgliederversammlung. 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. Zahlreiches Erscheinen gewünscht.
Max Wache, Schriftführer.

* **Dresden.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Mai, Abends 8 Uhr bei Fickel. 1. Kassenbericht pro I. Quartal 1887, 2. Besprechung betreffs der Arbeiter-Statistik in Dresden Nr. 18. 3. Vorläufiger wichtiger Inhalt.
H. Schmidt, Schriftführer.

* **Limburg.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 21. 5. M. im Vereinslokal in den oberen Räumen. 1. Bericht des Kassiers, 2. Vorläufige Angelegenheit, 3. Verschiedene wichtige Mittheilungen.
F. Fischer, Schriftführer.

Waldhaedt. Ortsversammlung am **Sonnabend** den 21. Mai Abends 8 Uhr. 1. Besprechung und Ausfüllung der Fragen aus Nr. 16 des Gewerkevereins. 2. Rechnungslegung vom I. Quartal 1887, 3. Mittheilungen über den Medizinalverband, 4. Geschäftliches, Abmeldungen.
J. Seeliger, Schriftführer.

* **Sachsen.** **Sonntag**, den 22. d. M. Ortsversammlung im Gehringerschen Gasthause zu Schönbrunn. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.
J. Bette, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Am **Montag**, den 23. Mai, Abends 8 Uhr Ausschuss-Sitzung im „Schultheiß“ Brauerei-Ausgang, Neue Jacobstr. 24/25. Da wichtige Sachen vorliegen werden die Mitglieder gebeten, zu dieser Sitzung recht zahlreich zu erscheinen.
Louis Dör, Schriftführer.

* **Dresden-Neustadt.** Ortsversammlung am **Freitag**, den 27. d. M., Abends 1/27 Uhr im Restaurant Frey, Königstraße.
Dawald Schmidt, Schriftführer.

* Ortsverein Jggramberg.

Auf nächsten **Sonntag**, den 22. Mai, Abends 8 Uhr, werden laut Beschluss der letzten Versammlung die Mitglieder unseres Ortsvereins sowie deren Frauen und sonstige Angehörige zu einer **gemeinschaftlichen Abendunterhaltung** in das Vereinslokal „Zur Konditorei“ freundlichst eingeladen.
Otto Rapp, Schriftführer.

Anzeigen.

Über 500 Illustrationen und Kartenbeilagen.
Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung.

W. B. ZIEGLER'S
KONVERSATIONS-LEXIKON
VON **LEONHARD MENTHAU**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
258 Hefen à 50 Rubeln. 16 Halbbände à 10 Mark.